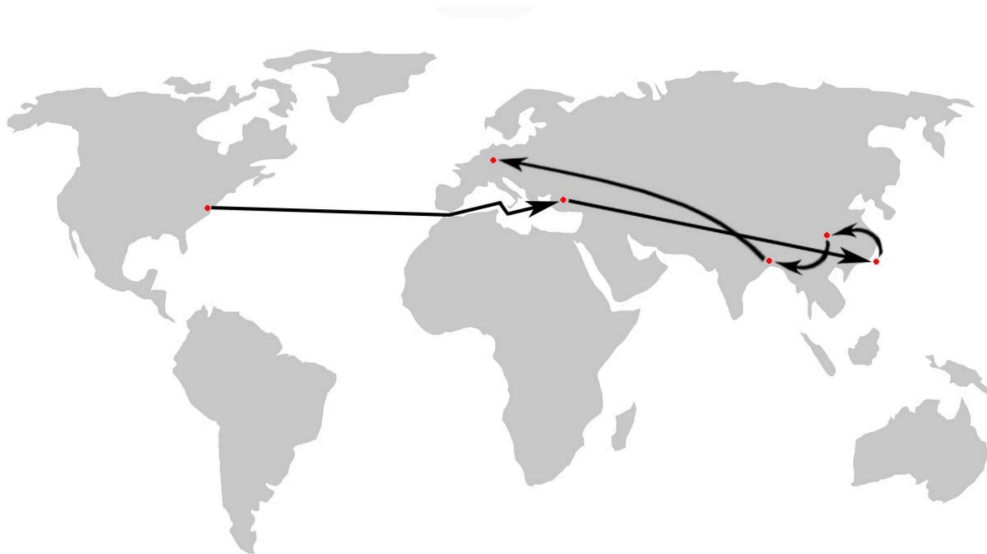


# Die Weltreise eines T-Shirts

Wenn man sich in einem Geschäft wie z.B. H&M ein normales einfarbiges T-Shirt für einen niedrigen Preis kauft, weiß man oder denkt man auch oft gar nicht darüber nach, wo dieses T-Shirt überall schon war und welche Folgen die Produktion für Menschen, aber auch für die Umwelt hat. Oft hat ein T-Shirt, was man sich kauft, schon eine Weltreise hinter sich.

Viele Klamotten bestehen größtenteils aus Baumwolle. Der erste Schritt eines T-Shirts ist also die Herstellung von Baumwolle. Die Baumwolle kann am besten in tropischen oder subtropischen Gebieten, wie China, Indien, Pakistan, afrikanischen Ländern wie Burkina Faso oder auch in den USA, angebaut werden. In den USA zum Beispiel werden jährlich 3.000 Tonnen Baumwolle hergestellt. Baumwolle braucht sehr viel Wasser zum Wachsen und allein dafür werden schon zehn Badewannen voll Wasser verbraucht. Außerdem sind Insekten für den Anbau von Baumwolle auch ziemlich schädlich und es werden oft Insektizide (Mittel, die für Insekten schädlich sind und wodurch Insekten sterben können) benutzt. Diese sind allerdings ziemlich schlecht für die Umwelt und für die Menschen auch oft sehr junge Menschen oder Menschen, die zu dieser Arbeit gezwungen werden, ziemlich schädlich, da diese den giftigen Mitteln ausgesetzt sind.

Nachdem die Baumwolle geerntet und gereinigt worden ist, wird sie von großen Plantagen zum Beispiel aus Virginia in den USA an die Küste transportiert. Das sind (oft bis zu) 175 Kilometer. Als Nächstes muss aus dem Rohstoff Baumwolle ein Garn gesponnen werden. Das passiert oft in der Türkei, in der viele Firmen auf die Garnherstellung spezialisiert sind. Also wird sie auf Containerschiffe verladen und dann geht es auch schon per Luftlinie (ungefähr 100 Kilometer) in die Türkei. Dort entsteht dann aus der watteähnlichen Baumwolle eine robuste Faser. Danach geht es nach Taiwan. In Taiwan wird mithilfe von Strickmaschinen aus dem Garn Stoff produziert. Dabei wird sichtbar, dass Baumwolle eine natürliche Färbung hat: Die Stoffrollen sind nun beige. Da das Oberteil aber seine natürliche Färbung nicht haben soll, wird es nach China zum Bleichen und Färben transportiert. In chinesischen Textilfabriken werden die T-Shirts also unter fragwürdigen Arbeitsbedingungen und mit viel Chemie erstmal zu einem weißen Stoff gebleicht, damit sie danach gewaschen, getrocknet und dann in die jeweils benötigte Farbe gefärbt werden können. Manchmal wird in der selben Fabrik der Stoff zum T-Shirt genäht, doch häufig erfolgt das in einem anderen Land, zum Beispiel in Bangladesch. Dort werden die Stoffe dann zu einem Kleidungsstück zusammengenäht. In dem Land in dem dies stattfindet, wird dann das Label „Made in“ eingenäht. Vielen Auftraggebern wird Bangladesch aufgrund der steigenden Löhne zu teuer und sie fangen an zum Beispiel in Korea die Kleidung nähen zu lassen. Nach diesen Schritten hat man ein einfaches einfarbiges T-Shirt, das allerdings keinen Druck hat.



Damit wir uns das Kleidungsstück hier in Deutschland kaufen können, muss es noch nach Deutschland transportiert werden.

Wenn man denkt die Weltreise des T-shirts sei abgeschlossen, irrt man sich. Nachdem man ein T-shirt getragen hat, tut man es nämlich oft in die Altkleidersammlung. Von dort geht es in das benachbarte Holland in eine sogenannte Sortierfabrik. Die aussortierten Kleidungsstücke werden dann zum Kilopreis für einen Secondhandmarkt nach Sambia weiterverkauft.

Insgesamt kann man also sagen, dass ein T-Shirt eine ziemlich lange Reise hinter sich hat. Wir haben jetzt das Kleidungsstück T-Shirt genommen. Die lange Reise passiert aber mit jedem Kleidungsstück. In der Abbildung oben kann man die Reise eines Kleidungsstücks bildlich sehen.